

# Chaotic Feelings 2

## Die Gefühle fahren Achterbahn

Von Vienne

### Kapitel 27: Tanabata

Einzelne Sonnenstrahlen huschten durch das Fenster und kitzelten Inu Yasha an der Nase. Langsam öffnete er die Augen und gähnte leise aber herzhaft. Er begann sich zu sortieren und schaute neben sich:

Kagome lag mit dem Rücken zu ihm. Lediglich ein Stückchen Decke wandte sich um ihre Taille, verdeckte ihre Brüste und den Po nur sehr knapp. Der Rest ihres, in Inu Yashas Augen traumhaften Körpers, war entblößt. Auf den Lippen des Hanyou formte sich ein Grinsen. Er erinnerte sich an den vorherigen Abend. Wie nah sie sich gewesen waren. Und ihm kam in den Sinn, dass es wie damals beim ersten Mal gewesen war. Genauso ruhig, gelassen und ohne eine Vorstellung, was sie wie, wann und wo tun sollten. Sie hatten sich einfach treiben lassen.

Inu Yasha stützte sich mit seinem rechten Arm ab, während er langsam begann, mit der linken Hand und den daran befindlichen Krallen über Kagomes Taille zu fahren. Seine Berührungen hinterließen bei ihr eine Gänsehaut. Und langsam begann sie sich zu regen:

„Hm, Inu Yasha.“

„Guten Morgen!“

Kagome drehte sich auf den Rücken und rieb sich kurz die Augen, bevor sie ihn anblinzelte. Sie sah in Inu Yashas lächelndes Gesicht. Er hatte sich mittlerweile so gedreht, dass er sich mit beiden Händen links und rechts von ihr abstützte.

„Gut geschlafen?“

„Sehr gut.“, antwortete sie und streckte sich genüsslich, wobei ihr die Decke vom Körper rutschte.

Natürlich entging das dem Hanyou nicht. Seine Augen wanderten sehr eindeutig über ihren Körper. Und ihm stieg ihr Duft in die Nase. Leise begann er zu knurren.

Kagome schaute ihn erstaunt an:

„Was hast du? Was ist los?“

„Du riechst gut.“

„Aber das weiß ich doch. Du hast es mir in den letzten Tagen und Stunden mehr als einmal und sehr deutlich gesagt.“

„Ja, aber heute ist es anders.“

„Anders?“

„Ja, aber ich denke, dass das normal ist.“, grinste er sie breit an.

„Normal?“, sie schaute den Hanyou überrascht an, doch dann fiel ihr es wie Schuppen von den Augen, „Du meinst, es ist einmal im Monat normal?! An einem bestimmten

Tag.“

„Ja.“, langsam senkte er sich nach unten und begann ihren Körper mit Küssen zu bedecken.

„Und das macht dich wahnsinnig?“

„Na ja, sagen wir mal so: Dein Duft erregt an diesen Tagen mehr meine Instinkte. Ist dir das noch nie aufgefallen, seid wir zusammen sind? Ich dachte, ich wäre da schon sehr eindeutig, wenn ich dich immer entführe. Erinner dich bitte nur an den letzten Monat und die heißen Quellen.“, zwinkerte er.

Das Mädchen musste ebenso grinsen, als sie sich daran erinnerte:

Inu Yasha hatte vorgeschlagen, mal einen Tag mit der Jagd auf Narku auszusetzen. Stattdessen hatte er sich Kagome geschnappt und war mit ihr zu einem Ausflug zu den heißen Quellen aufgebrochen. Nur er und sie. Den ganzen Tag lang. Als sie am Abend wieder heimkehrten, waren beide sehr ausgelaugt, aber mit sich und der Welt im Reinen. Ihre Freunde konnten ihnen nichts entlocken, lediglich das breite Grinsen des Pärchens ließ einiges erahnen.

Kagome war so in Gedanken versunken, dass sie gar nicht bemerkt, wie Inu Yasha ihre Beine auseinander drückte und zwischen sie rutschte. Er als er in sie eindrang, erwachte sie aus ihrer Trance.

„Oh, Inu Yasha?!“

„Ja?“, er schaute sie grinsend an, bevor er ihr einen Kuss raubte.

Sie erwiderte ihn augenblicklich. Inu Yasha hatte sie zwar überrascht, aber sie ließ es nur zu gerne geschehen.

Inu Yasha stieß tief und kräftig in sie. Ihr Duft machte ihn wahnsinnig, so wie immer an diesem einen Tag im Monat. Er stützte sich erneut mit den Händen ab und bewunderte zwischen seinen Bewegungen, wie sich Kagome bewegte:

Sein Mädchen hatte die Augen geschlossen. Ihre Hände lagen oberhalb ihres Kopfes, ihre wilden schwarzen Haare umrahmten ihr Gesicht. Sie machte ein Hohlkreuz und drückte so ihr Becken dem Hanyou entgegen. Leise seufzte sie auf.

Er tastete nach ihren Händen. Während er sich auf seine Unterschenkel setzte, zog er sie mit sich nach oben, versenkte sich erneut in ihr.

Kagome setzte sich auf ihn, winkelte die Beine an. Ihre Hände hatte sie in seinem Nacken verschlungen, seine ruhten auf ihrer Hüfte.

Sie bewegten sich im selben Rhythmus.

Inu Yasha hauchte ihr heiße Küsse an die Kehle.

Sie warf ihren Kopf in den Nacken, als sie seine Fangzähne an ihrem Hals spürte. Wie er vorsichtig an ihr knabberte. Sie beugte sich ein wenig nach hinten, hielt sich an seinen Schultern fest.

Er stützte sie, indem er seine Hände am unteren Teil ihres Rückens platzierte. Zärtlich wanderte er mit seinen Lippen hinab. Erst zu ihrem Schlüsselbein, dann zu ihren Brüsten. Fast sein gesamtes Gesicht versenkte er zwischen ihnen.

Der heiße Atem ihres Geliebten brachte Kagome zum Rasen. Ihr Puls beschleunigte sich. Ihre Bewegungen ebenso.

Inu Yasha spürte, wie es um seine Erregung enger wurde. Er schaute wieder zu ihr.

Das Mädchen erwiderte seinen Blick und lächelte. Doch nur kurz. Denn dann wurde sie von ihren Gefühlen überrannt:

Sie bewegte sich schneller und schneller auf ihm. Forderte immer mehr und mehr.

Und der Hanyou erfüllte ihre Forderungen nur allzu gerne. Auch er stieß immer heftiger und tiefer in sie. Er konnte spüren, wie sie immer enger wurde.

Kagome lehnte erst ihre Stirn gegen seine Schulter. Doch als sie merkte, dass sie dem

Ende immer näher kam, biss sie sanft hinein.

Nie im Leben hatte sie ihn gebissen. Er war so überrascht drüber, dass er sich mehr als nur spontan mit einem tiefen und lauten Knurren in ihr entlud.

Sie spürte, wie seine Erregung dabei pulsierte und brauchte nur eine Millisekunde, um ihm in den Höhepunkt zu folgen.

Erschöpft kullerten beide kurz darauf zusammen in die Kissen, sahen sich lächelnd an.

„Hm, und der Tag hat erst angefangen.“, grinste Kagome nach einer Weile.

„Ja. Und glaub mir, ich werde ihn in vollen Zügen nutzen und auskosten.“, kam es ebenfalls breit grinsend von Inu Yasha.

„Das glaub ich dir nur allzu gerne.“

Sie lagen beide noch einige Minuten still da, bevor sie aufstanden. Immerhin wollten sie heute zurück nach Tokio. Und Kagome wollte noch einige Bücher wälzen wegen Inu Yashas Fluch, bevor sie gemeinsam ins Mittelalter zurückkehren mussten, um erneut den Kampf mit Naraku zu suchen.

Kagome hatte ja schon am Abend zuvor alles zusammen gepackt. Jetzt wollten sie und Inu Yasha nur noch frühstücken und dann noch ein wenig zusammen räumen. Das Geschirr musste gespült und verräumt werden. Und auch das Bett musste abgezogen und das Haus gefegt werden. Ihre Familie wäre sonst nicht glücklich, wenn sie in einigen Wochen hierher kämen. Inu Yasha bot ihr an, die Sache mit dem Geschirr zu übernehmen. Aber Kagome kannte bereits seine Geschicklichkeit in dieser Hinsicht und drückte ihm ohne viele Worte den Besen in die Hand. Murrend begann er zu fegen, während sie das Geschirr spülte, verräumte und dann das Bett abzog. Sie wollte die Wäsche mitnehmen. Ihre Mutter hätte sicher nichts dagegen. Normalerweise wusch sie die Wäsche immer noch, bevor sie heimfuhren. Aber Inu Yasha und Kagome hatten dafür keine Zeit mehr.

„Kagome, ich bin fertig. Waren ja nur die beiden Räume und das Vorzimmer.“, zufrieden über seine Gründlichkeit stellte er den Besen dahin, wo Kagome ihn her geholt hatte.

„Super. Ich bin auch fertig. Ich denke wir können los.“

„Hast du Tessaiga und meine Klamotten?“

„Ja sicher.“

„Gut.“, Inu Yasha schaute an sich herunter. Ihr zuliebe, hatte er wieder die modischeren Neuzeitklamotten angezogen. Seine Ohren waren schon unter dem Basecape versteckt und die Haare hatte Kagome ihm zusammen gebunden. Er wollte Kagome den Rucksack abnehmen, doch sie lehnte ab:

„Danke, aber es geht schon. Er ist nicht mehr so schwer.“

Was auch stimmte. Er war viel leichter, was kein Wunder war, da alle Lebensmittel aufgegessen waren.

Sie gingen durch die Tür und Kagome schloss ab. Noch einmal standen sie auf der kleinen Veranda vorm Haus, gingen die Stufen hinab. Der Hanyou lächelte das Mädchen an, hockte sich vor sie und sie kletterte huckepack auf seinen Rücken.

„Werden wir wieder mal her kommen, Kagome?“, fragte er sie, als er sich aufgerichtet hatte.

„Natürlich. Warum denn nicht?“

Der Hanyou nickte lächelnd.

Er setzte sich in Bewegung. Während er mit raschem Tempo durch die Dorfstraßen lief, riefen ihnen die Bewohner noch Abschiedsworte hinterher.

Die Kinder winkten fröhlich.

Die jungen Mädchen weinten in einer Tour dem fescen Hanyou hinterher. Die Freunde der Mädchen waren einfach nur froh, dass ihr Konkurrent weg war. Und die Alten riefen Grüße an die Familie zu. Schnell ließen sie das Dorf und Fuji-san hinter sich. Unterwegs begegneten sie noch einmal ihrem Freund Jinenji, der ihnen viel Glück wünschte und um ein baldiges, in der Neuzeit stattfindendem Wiedersehen bat. Inu Yasha und Kagome versprachen ihm, seinen Wunsch bald nachzukommen. Dann waren sie schon auf und davon und Jinenji winkte ihnen lächelnd hinterher.

Es war früher Nachmittag, als sie die Tempelanlage von Kagomes Familie erreichten. Und sie staunten nicht schlecht:

Überall auf dem Gelände hingen farbenfrohe Bänder aus Krepppapier und flatterten im Wind. Genauso standen Bambusstangen herum und Lampions waren an langen Leinen aufgehängt. Der Hanyou setzte Kagome ab und schaute sich um:

„Was ist hier los, Kagome? Sieht nach einem Fest aus.“

„Stimmt. Aber durch die ständige Springerei zwischen den Zeiten, habe ich keine Ahnung, welches es ist. Komm, lass uns rein gehen.“

Inu Yasha nahm ihr den Rucksack ab und folgte ihr ins Haus.

Im Flur stellte er Kagomes Rucksack ab, während sie sich die Schuhe auszog und in Richtung Küche rief, dass sie wieder da seien.

„Oh Kagome! Inu Yasha! Wie schön das ihr wieder da seid. Und genau pünktlich zum Fest.“, ihre Mutter kam aus der Küche. Sie trug einen dunkelgrünen und mit roten Streifen verzierten Yukata.

„Welches Fest?“, fragten Kagome und Inu Yasha wie aus einem Mund.

„Tanabata. Heute ist der siebte Juli.“

„Was, schon wieder Juli?“, entfuhr es dem Mädchen verblüfft.

„Ja. Und ihr seid genau richtig. Opa, Sota und ich haben schon in den letzten Tagen den Tempel geschmückt. Wir erwarten einige Besucher. Und deine Freundinnen haben auch angerufen und gefragt, ob du gesund genug wärst, um Besuch zu empfangen.“

„Was habt ihr ihnen gesagt?“

„Nur das du eine leichte Sommergrippe hattest und einem Besuch nichts im Wege steht. Aber nun macht euch mal frisch und dann kommt zum Essen. Ich hab euch noch etwas vom Mittag aufgehoben. Süßsaurer Thunfisch mit Buchweizennudeln und in Teriyaki-Sauce eingelegtes Gemüse.“

„Oh ja, Essen. Ich hab echt einen Bärenhunger.“, entfuhr es dem Hanyou und sein grummelnder Magen unterstreichte den Satz nur allzu deutlich.

„Na dann. Ach und Kagome. Ich hab dir deinen Yukata auf dein Bett gelegt.“, mit einem Lächeln war Frau Higurashi dann auch schon wieder verschwunden und Kagome und Inu Yasha gingen hinauf in ihr Zimmer.

Der Hanyou half ihr beim Auspacken des Rucksackes und dem Verräumen. Im Großen und Ganzen musste er nicht mehr tun, als die dreckige Wäsche in den Weidenkorb im Badezimmer zu werfen. Die wenigen Sachen, die sauber geblieben waren, legte Kagome wieder ordentlich zurück in den Schrank.

„Sag mal, Kagome. Was ist dieses Tanabata-Fest?“, Inu Yasha stand vor ihrem Bett und betrachtete den Yukata. Er war in einem zarten Sonnengelb und große blaue Hibiskusblüten waren als Muster darauf genäht. Der breite Gürtel war in einem Rosa

gehalten.

„Es ist ein Sternenfest.“

„Warum feiert ihr die Sterne?“

„Es geht um zwei spezielle Sterne. Sie heißen Wega und Altair. Sie befinden sich im Sternbild der Leier und des Adlers. Laut einer alten chinesischen Legende war Wega eine Weberin, eine Orihime und Altair ein Hikoboshi, ein Rinderhirte. Von ihrem Vater wurde Wega mit Altair verheiratet, aber sie beide waren so verliebt ineinander, dass beide darüber ihre Arbeit vergaßen. Die Rinder wurden krank und der Himmelsgott bekam keine neuen Gewänder mehr. Darüber war der Himmelsgott so erbost, dass er beide an die zwei verschiedenen Ufer der Milchstraße verbannte. Doch aus Kummer konnten beide wieder nicht arbeiten und deshalb dürfen sie sich einmal im Jahr sehen. Am siebten Juli, also heute. Wenn es aber an diesem Tag regnet, dann können sie den Fluss der Milchstraßen eigentlich nicht überqueren, weil er zu tief wäre. Für diesen Fall stehen die Bambusstangen bereit. Und daran werden dann auch Zettel mit Wünschen gehangen, von denen man hofft, dass sie sich erfüllen.“

„Das ist eine schöne Legende.“, flüsterte Inu Yasha.

„Find ich auch.“, stimmte ihm Kagome zu und schaute ihn lächeln an.

„Wenn fängt das Fest denn an?“

„Eigentlich geht es den ganzen Tag. Aber die meisten Besucher kommen dann, wenn es dunkel wird. Und die Sterne zu sehen sind. Wir haben also noch eine ganze Weile Zeit für uns.“

„Na dann kann ich mich ja nach dem Essen noch mal hinlegen und ein Nickerchen halten. Und du vielleicht auch.“, er grinste sie zweideutig an.

„Ja, das klingt gut.“, Kagome hatte nur zu gut verstanden, was er damit meinte.

Sie versanken kurz in einem innigen Kuss. Solange, bis sich Inu Yashas Magen erneut zu Wort meldete und beide nach unten gingen, um diesem Verlangen nach dem leckeren Essen von Kagomes Mutter nachzugeben.

Es war dunkel geworden, als Kagome mit Inu Yasha in den Hof des Tempels trat. Sie trug ihren Yukata und hatte ihre Haare nach oben gebunden. Der Hanyou durfte zur Feier des Tages seinen Haori tragen. Aber ohne Tessaiga und mit einem roten Tuch um den Kopf, damit die Ohren verdeckt waren.

Kaum waren sie ins Freie getreten, wurden sie auch schon umringt von Kagomes Freundinnen Eri, Yuka und Ayumi.

„Hey ihr drei. Wie geht es euch?“, Kagome umarmte ihre Freundinnen und blieb dann bei Eri stehen, „Wo ist Hojou-kun?“

„Oh, na ja, wir haben beschlossen, getrennt her zu kommen.“

„Ach so? Was ist denn passiert?“

„Er wurde zwei Tage, nach dem wir dich und Inu Yasha getroffen hatten, aufdringlich. Wollte mich küssen und so. Ging mir ein bisschen zu schnell.“, stotterte das Mädchen rum.

„Mann, ich hab ihm doch gesagt, er soll es langsam angehen lassen.“, seufzte Inu Yasha halb laut.

„Was?“, Yuka und Ayumi schauten ihn entsetzt an, „Du hast ihn dazu angestachelt?!“

„Nein, er hat mich gefragt, was er tun soll. Und ich hab ihm lediglich gesagt, dass er nichts überstürzen darf.“

„Oh, hm. Das hat er anscheinend nicht so ganz kapiert.“, meinte Kagome überlegend und schaute sich dabei um, „Und apropos, da kommt er.“

„Ich red mal mit dem Blödmann.“, entschuldigte sich der Hanyou und hauchte Kagome im Vorbeigehen einen Kuss auf die Lippen.

„Ach ihr seid so ein schönes Paar. Ich wünschte, Hojou wäre so wie Inu Yasha.“, seufzte Eri.

„Nein, das willst du nicht. Er ist manchmal ganz schön aufbrausend und dann nur schwer zu bändigen.“, murmelte Kagome.

„Aber sonst trägt er dich auf Händen.“

„Ja, schon. Im wahrsten Sinne des Wortes.“

„Ehrlich?“, hakte Ayumi nach.

„Wahrscheinlich eh wenn ihr euch nah seid, oder?“, fragte nun auch Yuka nach.

„Hast du ihnen davon erzählt, dass Inu Yasha und ich Sex haben?“, Kagome schaute Eri genervt an.

„Warum denn nicht? Wir sind doch alle befreundet. Und außerdem konnten sie es sich schon denken. Also sei nicht so.“

„Hm.“

„Wie ist er denn so?“, fragten die beiden anderen erneut nach und auch die dritte schaute die Miko neugierig an.

„Gut. Sehr gut. Lässt sich schwer beschreiben. Aber ich denke, wenn ich mich fallen lassen kann, spricht das für ihn.“

„Wow, Kagome! Du bist so erwachsen.“, staunten alle drei im Chor.

Die Freundinnen fragten noch weiter und weiter. Solange, bis es ihrer Freundin zu bunt wurde und sie mit einem Satz klar machte, dass sie sich nicht weiter ausquetschen lassen wolle. Immerhin war das eigentlich eine Sache, die nur sie und den Hanyou etwas anging. Und was konnte sie dafür, dass sie eben das Glück hatte und schon so etwas tat und ihre Freundinnen nicht?

Aber ihre Freundinnen akzeptierten Kagomes Machtwort und in jenem Moment traten auch Inu Yasha und Hojou zu ihnen.

Der Hanyou schnappte sich sofort sein Mädchen und verwickelte sie in einen leidenschaftlichen Kuss. Noch immer betörte ihn ihr Geruch, was er sie nach dem Essen erneut hatte spüren lassen. Wären nicht so viele Menschen wegen Tanabata-Fest um sie herum gewesen, hätte er sie sich sofort wieder geschnappt und wäre mit ihr an einen stilleren Ort verschwunden. Aber selbst er kannte die Anstandsregeln und so flüsterte ihr nach dem Kuss lediglich ins Ohr:

„Nachher gibt es noch ein Nachschlag!“

Kagome grinste ihn an. Für einen kurzen Moment vergaßen sie ihre Freunde um sich herum. Die schauten nur fasziniert zu, wie vertraut und liebevoll das Paar miteinander umging. Sie alle hätten schwören können, dass sich Kagome und Inu Yasha schon seit Jahrhunderten kennen würden. Wie nah sie damit an der Wahrheit dran waren, ahnte keiner von ihnen.

„Kommt, lasst uns noch ein bisschen herum wandern. Meine Mutter hat erzählt, dass viele Bekannte von meiner Familie ein paar Stände hier aufgebaut haben.“, sprach die Miko, nachdem sie sich endlich nach einer Weile von dem Hanyou hatte losreißen können. Stattdessen nahm sie seine Hand und wollte ihn mit sich ziehen. Doch er blieb stehen.

Inu Yasha wurde von dem Anblick, der sich ihm bot, abgelenkt:

Hojou und Eri standen sich schweigend und zu Boden schauend gegenüber.

„Warte kurz.“, Inu Yasha ließ Kagomes Hand los und tippte Hojou auf die Schulter.

„Ja?“

„Nun nimm schon ihre Hand.“

„Einfach so? Ohne was zu sagen?“

„Einfach so. Ohne was zu sagen. Aber versuch bloß nicht, sie zu küssen. Lass sie den ersten Schritt deswegen tun. Okay?“

Der Schüler nickte und der Hanyou ging zurück zu seiner Liebsten, die bei Ayumi und Yuka stand.

„Was war denn?“

„Nichts. Er brauchte nur einen Anstoß!“, Inu Yasha nickte mit dem Kopf in die Richtung der beiden Freunde. Und tatsächlich kam Hojou seinem Ratschlag nach und Eri schien wirklich glücklich darüber.

„Ach Mensch. Ich will auch einen Freund.“, jammerten Ayumi und Yuka in einem Ton.

„Den findet ihr schon noch. Und jetzt kommt!“, Kagomes gute Laune riss die ganze Truppe mit sich und schon bald amüsierten sich alle ganz prächtig.

Kurz nach Mitternacht neigte sich das Fest langsam dem Ende. Kagomes Freunde hatten sich schon vor geraumer Zeit verabschiedet. Und sie und Inu Yasha kamen Frau Higurashis Bitte nach, Sota ins Bett zu bringen. Was kein Problem darstellte. Der Hanyou erzählte ihm noch eine Abenteuergeschichte, die selbstverständlich wahr war, und der Junge war kurz vorm Ende tief und fest eingeschlafen.

Nun saßen Inu Yasha und Kagome auf dem Dachgiebel und schauten hinab auf die Anlage und Tokio. Überall in der Stadt konnte man Lampenlichter sehen. Von irgendwoher drang Musik zu ihnen herüber. Es waren noch einige Besucher im Tempel. Ab und an konnten sie ein Lachen hören.

Das Mädchen hatte sich an ihren Liebsten gelehnt und er hielt sie fest umschlossen, damit sie nicht hinunter fiel.

„Es war ein schönes Fest.“, sagte Inu Yasha leise.

„Ja. Ich bin glücklich, dass wir es zusammen feiern konnten. Beinahe hätten wir es verpasst.“

„Stimmt. Aber dank Jinenji und der alten Miko hat es ja geklappt.“

„Was haben du und Hojou eigentlich besprochen, als er kam?“, fragte die Miko neugierig nach.

„Ach ich hab ihn nur ein bisschen zusammen gestaucht, weil er so doof war. Dann wollte er noch mal wissen, wie es bei uns war.“

„Hast du es ihm gesagt?“

„Nicht so, wie es wirklich war. Keine Sorge. Nur so viel, dass unser erster Kuss auch eher spontan war. Aber Kagome, er wusste, dass du und ich miteinander schlafen.“, der Hanyou schaute sie fragend an.

„Oh, dass muss ihm Eri gesagt haben. Die alte Tratschtante! Sie hat mich damals auf der Toilette gefragt, ob wir es tun. Und ich hab Ja gesagt. Allerdings habe ich nicht damit gerechnet, dass sie es gleich brühwarm weiter sagt. Yuka und Ayumi wollten auch Details wissen.“, antwortete Kagome genervt.

„Hast du es ihnen gesagt?“

„Nein, natürlich nicht. Sollte ich etwa?“

„Alleine für ihre dummen Gesichter würde ich sagen Ja. Hättest ihnen ja von gestern Abend oder heute Morgen oder heute Nachmittag erzählen können.“

„Haha, du bist echt witzig. Frei nach dem Motto ‚Hey Mädels. Inu Yasha und ich haben heute schon zweimal Sex gehabt. Und gestern Abend waren wir wie die Tiere. Ach und er steht auf meinen Geruch.‘ So etwa? Da denken die noch, ich hätte einen gewaltigen Schaden und du wärst ein perverses Schwein.“

„Ja, stimmt auch wieder. Aber wegen deinem Geruch...“

“Ja?“, sie dehnte das Wort und schaute ihn verführerisch an.

“Ich könnte schon wieder.“

„Warum denn nur?“, sie beugte sich zu ihm und küsste ihn sanft.

Sofort ging Inu Yasha darauf ein und erwiderte den Kuss nur allzu gerne.

„Lass uns reingehen.“, hauchte er in den Kuss.

Er zog sie mit sich hoch und trug sie umsichtig zurück zu ihrem Fenster, kletterte mit ihr hinein ins Zimmer. Das Mädchen ging zur Tür und schloss sicherheitshalber ab.

Während Inu Yasha die paar Kerzen auf ihrem Fensterbrett anzündete, schaltete Kagome das Licht aus. Als er sich umdrehte, klappte ihm die Kinnlade hinunter:

Langsam und äußerst betörend öffnete seine Liebste ihren Yukata und ließ ihn zu Boden fallen. So ging sie auch bei ihrer Unterwäsche vor. Und schon nach wenigen Augenblicken stand sie nackt vor ihm.

In schnellen Schritten war der Hanyou bei ihr und sie versanken erneut in einem innigen Kuss.

“Ich liebe dich!“

“Ich liebe dich auch.“